

D. Jo. Phil. Burggravens,
Ehur-Maynzischen Leib-Medici, Medici
Ordinariii zu Franckfurt am Mayn, der Kayserl.
Acad. Nat. curios. Mitglieds,

Dann derer
Med. Doct. & Phys.
Christoph. le Cerf

und
Joh. Christian. Senckenbergs
dieselbst

Bedencken,

Von dem
Behalt und denen Kräften
des

Fachinger

Sauer = Wassers,

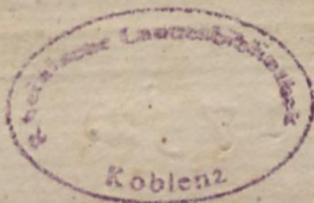
ohnfern der Stadt Dieß.

Samt beygefüget einigen andern
kurzen Gutachten.

92/16^r 50M

15

66/60/540





Bedencken

von

Dem Gehalt und denen Kräf-
ten des Fachinger Sauer-
Wassers.

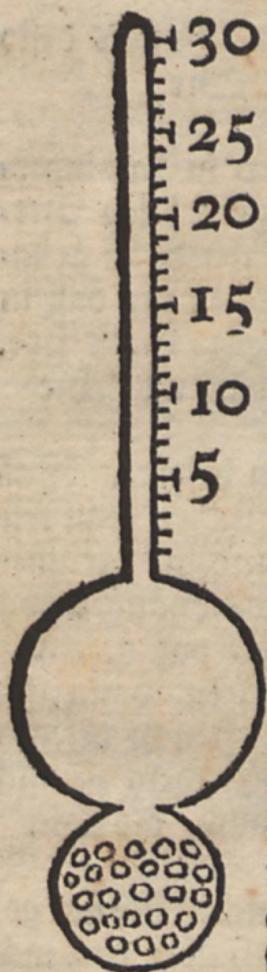
Nachdem mir einige Krüge von dem
zu Fachingen an der Lahn im Nas-
sauischen, eine Viertel Stunde von
Diez quellenden Sauer = Wasser,
um solches mit Zuziehung etlicher
Herren Collegen, welche ich darzu erwählen wolte,
zu prüfen, und von dessen Eigenschaften ein ge-
gründ

gründetes Gutachten abzufassen, zugeschicket worden; So habe Herrit D. Christoph le Cerf, und Herrit D. Johann Christian Senckenberg, beede berühmte Physicos bey hiesiger Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn, im Junio dieses Jahrs, zu mir in meine Wohnung zu kommen gebeten, und in deren Gegenwart, mit aller Behutsam- und Aufmercksamkeit, folgende Versuche mit diesem Wasser vorgenommen; Als:

1.) Dieses Fachinger Wasser in rein und hellgeschwenckte Kelch-Gläser einschüttete, stiegen ohnzählig viele, und das Wasser gleichsam mischend machende Bläßgen in die Höhe, und legten sich zugleich auch inwendig häufig an das Glas an, das Wasser zeigte sich hierauf schön hell und klar: man konte

2.) Nicht den geringsten Geruch daran bemercken; wohl aber ware

3.) Der Geschmack sehr angenehm schärflich, aber nicht hart oder heftig eingreifend, sondern lieblich, reizend, und hintennach etwas bitter. Als wir



4.) Die Schwere des Fachinger Sauer, Wassers mit einem Instrumento hydrostatico, dessen Maas hier auf den Rand gezeichnet ist, versuchten; so setzte dieses Instrument erst in Schlangen, Baader, Wasser, als welches wegen seiner ohngemeinen Reinigkeit berühmt ist, um gleichsam darnach den Maas, Staab nehmen zu können: Hier sanck besagtes Instrument bis über den fünften Grad hinein: Da eben dasselbe hingegen in unserm Franckfurter Brunnen, Wasser, welches viele kalchigte Erde bey sich führet, die es durchs Kochen von sich läset, nur über den vierten und bald an den fünften Grad nieder, sancke. In das Fachinger

Wasser sancke aber eben dieses Instrument nur bis fast oben an die obere Kugel, also, daß von dar bis an den ersten Grad ein Raum so groß als diese Linie — bliebe. Da in das Schwabacher Wasser besagtes Instrument anfänglich, bis zum vierten Grad einsanck, aber nach einer kleinen halben Stunde, so weit wie in dem Fachinger Wasser wieder empor kame.

Um nun den Inhalt dieses Wassers desto genauere zu entdecken; so gossen Wir

5.) Etwas *Violen* - Syrup in *Fachinger* - Wasser: dieser machte anfänglich keine Veränderung, aber nach und nach wurde er grünlich: welches ein bekanntes Zeichen ist, daß in dergleichen Wasser etwas *Laugen* - *Salk* seye. Dieses wurde noch mehr offenbar, als Wir

6.) Etwas *Vitriol* - *Geist* in belobtes Wasser gossen; welcher zwar das Wasser nicht trübete, aber ein solches aussprudeln darinnen machte, daß auch die auffahrende Bläßgen hoch über das Wasser sprangen, also, daß sie einem wider das Gesicht und Nase fuhren, wann man dran riechen wolte, und das Gesicht befeuchteten: und währete dieses aussprudeln ziemlich lange. Desgleichen geschah auch, als Wir

7.) *Salk* - *Geist* in *Fachinger* - Wasser gossen: es sprudelte auch starck auf, aber doch nicht so starck, und nicht so lange als wie von dem *Vitriol* - *Geist*. Der *Salk* - *Geist* behielt seinen eigenthumlichen Geruch. Selbst auch

8.) Von der geringsten Säure eines Neun und dreyßiger vor *Sachsenhausen* gewachsenen und bishero verlegenen Weins, regerte sich in diesem Wasser ein innerlicher langsam fortgehender Streit: der Wein wurde an Farbe dunckler. Wir

Wir versuchten auch mit laugigten, so wohl Feuer beständigen als flüchtigen Salzen, ob in dem Fachinger-Wasser etwas von Säure oder Falchigter Erde befindlich seye? und als Wir

9.) Das geflossene Weinstein-Saltz, oder Oleum tartari per deliquium hinein gossen; so äusserte sich nicht die geringste Veränderung Darinnen: Zum gewissen Beweis, daß weder eine säure, noch eine grobe falchigte Erde darinnen befindlich seye. Dergleichen auch in dem seiner Reinigkeit wegen belobten Schlangenaader-Wasser wahrgenommen wird. Dahin gegen unser Franckfurter gemeines Brunnen-Wasser, wie vielfältig auch anderwärts, seiner Klarheit ohngeachtet, von diesem eingetropften geflossenen Weinstein-Saltz augenblicklich trüb- und Milch-blaulecht wird, auch eine beträchtliche Menge falchigter Erden niedersetzet. Auf den

10.) Eingegossenen Salmiac-Geist, bemerkten Wir einen gedoppelten Unterscheid: Das erste darzu gebrauchte Glas Fachinger-Wasser ware aus einem Krüge, in welchem der Gorkenstopf mit welchem er verstopfet ware, nicht so gar gedrenget stacke.

Dieses Wasser schiene bey dem Eintropfen des Salmiac-Geists augenblicklich Milch-blaulecht, aber auch gleich wieder klar zu werden: Wo bey zugleich sich etwas weißlechts zu Boden

setzte. Bald darauf wurde es sowohl wieder obenher, als sonderlich in der Mitte etwas weiß-
 blaulecht, und zwischen dieser Mitte und dem
 Kleinen weissen Satz wieder hell und klar: diese
 blaulechte dünne weisse Wolcke, ware den fol-
 genden Tag aus der Mitte des Glases zu Bo-
 den gegangen: des Wasser mit einander in dem
 Glas milchete ganz dünne; und auf dem Bo-
 den sasse ein klarer ohnschmackhafter Schleim
 wie eine SüÙze. Als die Probe mit einem an-
 dern Glas voll Wasser, aus einem vester ver-
 stopften Krug, mit Einropfung des Salmiack-Gei-
 stes vorgenommen wurde, so milchte zwar oder
 trübte sich das Wasser miteinander etwas, als
 wenn ein wenig feiner Kalch darinnen zerlos-
 sen wäre: es bekame aber auch nach mehrern
 Tagen keinen Satz. Wir versuchten ferner

11.) Mit Galläpfel-Pulver/ so Wir in
 Sacher Wasser streueten, unrührten, und
 einige Zeit stehen liessen: Ob Wir was vitrio-
 lisch oder eisenerdigtes darinnen entdecken kön-
 ten? Es bekame eine braunrothe Farbe wie ge-
 meines braunes Bier zu haben pfliget; und die
 Farbe wurde stärcker, nachdeme es 24. Stunde
 gestanden hatte: Dahingegen solches Pulver in
 reines Regen-Wasser geworffen, demselben keine
 weitere Farbe gegeben:

Hieraus ist noch nichts von einem vitrioli-
 schen oder Eisen-erdigten Wesen, so in dem Sa-
 chinger

hinger Wasser verborgen liege, zu schliessen. Es ist zwar ein durch ohnzählige Versuche ausgemachter Satz bey allen denen, so von denen Sauer-Brunnen geschrieben haben; Daß das scharfliche geistige Wesen in dergleichen Wassern, so beyin Eingiessen in viel tausend Bläßgen aufschiesset, ein sehr feiner, und durch keine Kunst nachzumachender, oder aus denen Sauer-Brunnen zulangender Vitriol-Geist seye; welcher aus denen schwefelichten Eisenkiesen, wann solche durch drüber fließende Quellen beweget und erhizet werden, ausgestossen, und mit besagten Quellen-Wassern vermischet wird. Die benachbahrte warme Bäder und Sauer-Brunnen zu Wißbaaden und Embs, Schwalbach und Selters, beweisen solches dort mit ihrer Hize, hier mit ihrem scharfen geistigen Geschmack zur Genüge. Dieser Vitriol-Geist aber in dem Fachinger-Wasser, ist wegen seiner noch mehrern Feinigkeit, und daß dieses Wasser ganz keine metallische Erde oder Ocher bey sich führet, vermuthlich weilten es schon weiter gestossen, und diese unterdessen von sich gelassen, ehe es in dieser Fachinger-Quelle zu Tag ausbricht, viel zu fein, als daß er sich mit dem Galläpfel-Staub solte auffangen lassen; Sintemahlen er auch zugegossene Rühmilk, gleich andern so genannten Sauerbrunnen, ob diese auch gleich eine Ocher bey sich führen, keinesweges gerinnen, sondern die Milk vielmehr dünner machet.

Damit wir aber doch deutlicher erkennen
 mögten, was dann in diesem Sachinger Was-
 ser stecke, das mit der eingegossenen Säure
 brause und sprudele: hingegen von dem Sal-
 miack, Geist weißlicht werde: so destillirte ich

12.) Hundert Unzen Sachinger Wasser,
 aus einem gläsern Kolben mit langsamen Feuer.
 Es gienge ein klares helles ohnschmackhaftes
 Wasser über; und als etwa ein Drittheil über-
 gegangen ware, so schwamme im Kolben auf
 dem Wasser ein weißer Schantz, der nach
 einigem umschütteln wie Blättlein oder eine
 terra foliata tartari zu Boden fiel. Nachdem
 alles Wasser langsam abgezogen ware, so
 bliebe eine weiße, schmierigte, laugensaltzig-
 und bitter schmeckende Massa, so man Eneten
 Fonte, an Gewicht ein Loth übrig. Als ich
 dieselbe bey gelindem Feuer, gänzlich doch lang-
 sam trocknete, woge sie beynahе drey Quint.
 Diese drey Quint lösete ich in etwas von dem
 vorhero abgezogenen Sachinger Wasser auf;
 liese sie darnach durch ein doppel Löschpapier
 lauffen, das durchgelauffene wieder langsam
 abrauchen; und so wohl dasselbe als die weiße
 im Löschpapier zurückgebliebene Erde langsam
 trocknen. Diese weiße lockere, leichte Erde,
 woge einen Scrupel oder zwanzig Gran Apo-
 theker-Gewicht. Jenes aber wolte nicht als
 ein Salz anschiesse, sondern es wurde ein
 weißgelbliches kornigtes Salz: welches so lang
 es

es warm ware, fast wie eine gemeine Seiffe roche: an Gewicht etwa sieben Scrupel, oder hundert und vierzig Gran Apotheker-Gewicht. Man konnte solches nicht so genau bestimmen, weiln sich bey aller Vorsichtigkeit, doch durch die verschiedene Auflösungen, filtriren und abrauchen, etwas verschmierete. Wir wollen also überhaupt hundert und funffzig Gran dieses Salzes ansetzen. Nithin hat jede Unze Sachinger Wassers etwa einen und einen halben Gran dieses Salzes: und also ein Pfund oder sechzehen Unzen, welches etwa einen Schoppen machet, vier und zwanzig Gran dieses Salzes.

Dieses Salz fließet nicht leicht von der Luft, wie andere aus eingescherten Pflanzken gezogene Laugen-Salze: es

α) brauset ordentlich mit einem Klang in dem Vitriol-Geist und löset sich darinnen auff. In dem

β) Salz-Geist stiegen zwar ohnzählig viele kleine Bläßgen vom Boden wo das Salz lage, zur Oberfläche des Salz-Geistes, aber ohne ordentliches Brausen und Geröse; lösete sich aber völlig auff. In eben dem

γ) Wein, wie zum achten Versuch genommen

men worden, lösete sich dieses Salz ebenfals mit Auffsteigung vieler Bläsigen auf; der Wein wurde nach und nach röther davon, endlich so roth wie Burgunder Wein. In dem

- 3) geflossenen Weinstein, Salz fielen es ohne Veränderung zu machen zu Boden, und lösete sich endlich in dem wässerigten Theil desselben auf. In dem
- 4) Salmiack-Geist fielen es gleichfals ohne Veränderung zu machen zu Boden, lösete sich aber nicht auf. Den
- 5) Violens-Saffr machte es nach weniger Zeit ganz grün. Mit
- 6) dem Galläpfel-Pulver wurde es braun roth wie Bier; zum gnugsamen Beweis, daß eben diese Farbe, welche das Fachinger Wasser in dem 11ten Versuch von denen Galläpfel-Pulver gezogen, nicht von dem in dem Fachinger-Wasser befindlichen flüchtigen Bitriol-Geist, sondern von diesem Salz herrühre.

Es ist also offenbar, daß dieses Salz aus dem Fachinger, Wasser eine Art eines Laugen-Salzes seye, welches die Chymici Alkali nennen. Es ist aber nicht so scharff wie dasjenige so aus
ver.

me
sieh
W
von
also

verascherten Pflanzen pfleget ausgelaugert zu werden. Es hat vielmehr dieses Fachinger-Salz viele Verwandtschaft mit dem Nitro der Alten, davon *Plinius* Histor. Natur. Lib. XXXI. c. 10. verdienet nachgelesen zu werden; oder ist vielmehr dergleichen, und weit von dem heutigen Nitro oder Salpeter unterschieden. Dieser, wann man ihn auf glühende Kohlen wirfft, blizet und entzündet sich: das Nitrum der Alten aber, und unser gegenwärtiges aus dem Fachinger-Wasser entzündet sich nicht, sondern eines Theils verfliehet, andern Theils wirds schier zu Asche. Es krachet und springet auch nicht, wann man es auff glühende Kohlen wirfft, wie das Küchen-Salz thut: sondern lieget gänzlich still. In Asia und Africa giebet es viele Seen und Wasser, die dergleichen Nitrum häufig führen, und davon bitter sind. Einige haben oben süßes und nur unten bitteres Wasser, wie *Plinius* l. c. zeigt. Vielleicht waren die bittere Wasser zu Marra, welche die Kinder Israël in der Wüsten nicht trincken konten 2. B. *Mosis* XV. 23. von dergleichen häufigen Nitro so bitter?

Die Alten brauchten dergleichen Nitrum gemeinlich auch zur Säuberung der Haut: siehe *Galen*. de alimentor. facult. Lib. I. c. 19. Wie es aber vielerley Arten dieses Nitri gab, von Farbe, Güte, und Gegend wo es herkam: also bekamen solche auch unter andern in Absicht

sicht auff dergleichen Reinigung verschiedene Zunahmen. So ware sonderlich das Nitrum parthenicum vel Virginalis, und Nitrum matronale; Jungfern und Matronen Nitrum bekant bestiehe *Turneb. Adversar. Lib. XVIII. c. 18.* Hieher gehöret was dorten der Prophet *Jeremias 11, 22.* dem Volck Israel verweiset; welches der selige Luther gegeben hat; Wann du dich gleich mit Laugen wüschest/ und nimmest viel Seiffen darzu: da es im Grund-Text heisset: Wann du dich gleich mit *Nether*, das ist Nitro wüschest 2c. bestiehe *Langii Diss. II. botanico-theolog. de herba Borith §. XI. p. 47.* Dergleichen Kräfte hat auch dieses Saltz aus dem Fachinger-Brunnen: es nimmt allen Schmutz weg. Ich habe eine beym Speissen viel gebrauchte Serviette mit heißgemachtem Fachinger-Wasser waschen lassen; da hat dieses bald den Schmutz weg, wie Seiffe genommen. Ich selbst habe etwas Baumöl genommen, ein wenig Saltz aus dem Fachinger-Wasser darzu gethan, untereinander gerührt, darnach eine kleine Viertelstunde stehen lassen, so hat dieses Saltz das Dehl so aufgelöst, daß es zusammen wie Butter gestanden. Ich gosse etwas warmes Wasser darzu, rührte es um, so wurde es völlig wie Milch; woraus deutlich zu ersehen, daß es alle Fettigkeit auflöset und machet, daß solche mit dem Wasser sich vermischer: worauf man solche weg und ausspühlen kan: Welcher Umstand bey Untersuchung

Ter
W
und
des

suchung der Kräfte des Fachinger Wassers wohl zu mercken seyn wird. Mit Eyer, weiß vermischet und untereinander gerühret, machet dieses so flüßig wie Wasser. Ingleichen unter Milch gemischet machet diese flüßiger.

Aus diesem Klar vor Augen gelegten Gehalt des Fachinger, Wassers, sind dessen Kräfte um so viel leichter und zuverlässig zu ermessen. In deren Prüfung ist auf drey Stück sorgfältig acht zu geben: Nämlich

- a) auf die Reinigkeit des Fachinger, Wassers; da in hundert Unzen, nach dem 12ten Versuch, nur zwanzig Gran einer lockern kälchigten Erden zu finden gewesen: und da eine Unze 480. Gran hätte so sind unter 2400. Gran Wasser, nur ein einziger Gran einer jetzt bemeldten Erden zu finden.
- b) Auf den angenehmen schärfflichen und nicht reißenden Geist.
- c) Auff das laugigte Salz.

In Ansehung des überaus reinen Wassers/ dringet das getrunckene Fachinger Sauerwasser viel tieffer in unser Geblüt und Säffte, und vermischet sich viel inniger mit allen Theilen desselbigem; verdünnet sie; und machet sie geschickt

schickt füglich durch diejenige Adern und Röhrgen zu lauffen, durch welche sie zu gehen haben: Wodurch die Ab- und Aussonderung aller andern so gut als böser Feuchtigkeiten zum grossen Dienst des Leibes, leichter von statten gehet.

In Ansehung des angenehmschärfflichen und sanfft eindringenden überaus feinen Vitriolischen Geistes / widerstehet das Sachinger Wasser, aller laugigten faulenden flüchtigen Schärffe in denen Säfften unsers Leibes: es reizet Magen und Därme; das Herz und alle Schlag Adern des ganzen Leibes, daß sie sich kräftiger bewegen, und was sie in sich halten mehrers ausarbeiten, und munterer fortreiben. Es reizet auch das Hirn und die Nerven: wodurch in jenem die Säffte hurtiger fortlauffen, und durch diese die Nerven Geister häufiger in die Theile einfließen. Durch dieses alles erhält der ganze Leib eine mehrere Lebhaftigkeit.

Endlich hat in Ansehung des ohne Schärffe laugigten bitteren Salzes welches derer Alten Nitro gleichet, das Sachinger Wasser eine gar merckwürdige Eigenschaft und Krafft. Dann weilten erstlich dieses Salz der Säure widerstehet, so kan es dieselbe nicht alleine im Magen und Därmen, sondern auch im Geblüt dämpfen;

Dämpfen; Es kan diejenige Gerinnung derer Säffte, woraus nicht alleine der Nieren- und Blasen-Stein entstehet, und welche manchen Menschen so eigen ist, daß sie auch in ihrem Urin fast täglich eine grosse Menge rothen Sands finden, ohne doch daß dieser in Steine würcklich zusammen wachse, sondern auch aus welcher das Podagra entspringet, widerstehen. Weil es aber auch zweytens alle Fettigkeit so auflöset, daß sich diese mit Wasser vermischen und verspühlen läffet; So ist das Sachinger Wasser vermögend alle, auch langwührige Verstopffunge in denen Eingeweiden, welche noch nicht verhärtet sind, und von groben zehen Feuchtigkeiten, von geronnener Galle, von eingewurzelten, oder übel geheylten kalten Fiebern hergekommen, aufzulösen, auszuführen, und denen Theilen, welche es davon befreyet, ihre Berrichtungen zum Dienst des Leibes wieder herzustellen. Auf gleiche Art kan es gar wichtige Dienste in der Selbstsucht, in Milk-Beschwerden, oder in dem Malo hypochondriaco, nicht weniger in denen tuberculis crudis pulmonum, welche vielfältig die Lungensucht erwecken, leisten.

Nehmen wir nun diese drey Eigenschaften des Sachinger Wassers zusammen, wie sie dann würcklich mit einander vereiniget sind: Da es getruncken in Ansehung des sehr reinen, sich innigst mit unsern Säften vermischenden

Wassers; und häufigen mächtig, aber doch sanft auflösenden lauigen Salzes; sich überall aufs genaueste und nachdrücklichste mit unsern Säften vermischt; die Säure dämpfet; das Gerinnen der Säfte verhindert oder zertheilet; alles zehet, schleimigte, dicke öhligte, oder gallichte Wesen, als aus welchen alle böse Verstopffungen derer Eingeweide entstehen, auflöset, verdünnet, mit sich selbst vermischt, und ausspühlet: Welchen Berrichtungen der überaus flüchtige, reine, und milde Vitriol-Geist, Kräfte und Triebe verlenhet: so können wir ganz deutlich erkennen, daß die Kräfte des Sachinger Wassers in dem menschlichen Leib von einem überaus grossen Umfang seyen.

Es würde überflüssig seyn; oder wir würden vielleicht in den gemeinen Fehler vieler Brunnen-Beschreiber verfallen, welche ihren Brunnen gerne zu einer allgemeinen Arzenei und Hülfsmittel wider alle Kranckheiten machen wollten; wann wir entweder alle Theile des Leibes erörtern, wie ferne sie von dem Sachinger Sauer Wasser grosse Vortheile ziehen können; oder alle Kranckheiten erklären wollen, welche durch das Sachinger Wasser geheilet werden können. Diese bishero angeführte, und ohne physicalische schöne Spielwercke, auf deutliche und offenbahre Versuche bestehende Gründe, können allen Medicis, denen das Sachinger Wasser noch nicht bekannt ist, und nicht so leicht

leicht Gelegenheit haben, solches selbst zu prüfen, genugsame Erläuterung geben, wo und wie das Sachinger Wasser ihren Patienten förderlich seyn könne: und ein jeder vernünftiger Medicus, der diese zusammen-gesezte Kräfte des Sachinger Sauer-Wassers, nach der Ordnung und denen Wegen betrachtet, die dasselbige, wann es getruncken wird, gleich andern genossenen Speisen, Trancß und Arzeneyen, durch den menschlichen Leib nimmet; Wird nebst Uns mit Vergnügen erkennen, wie fruchtbar dieser also entwickelte und klärlich vor Augen gestellte Gehalt des Sachinger Wassers an heilsamen Kräfften seye.

Wir bitten demnach Gott die einzige wahre und gebenedeyte Quelle alles Guten, daß er diese neue Heil-Quelle zu Sachingen, zum Nutzen und Dienst vieler Krancken segnen wolle.

Urkundlich dessen haben wir gegenwärtiges mit unserer eigenhändigen Namens Unterschrift bezeichnen und bekräftigen wollen.
 Franckfurt am Mayn den 15. Julii 1747.

D. Johann Philipp Burggrave,
 Chur-Mayntzischer Leib-Medicus;
 Medicus Ordinarius zu Franckfurt
 am Mayn; der Kayserl. Acad.
 Nat. Cur. Mitglied.

Daß wir unterschriebene Doctores Medici
 und Stadt-Physici allhier, die in diesem Be-
 dencken gemeldte Proben des Fachinger Sauer-
 Brunnens mit angesehen, auch die explicatio
 phænomenorum & Virtutum unseren Gedan-
 cken völlig conform seye; Attestiren wir hie-
 mit eigenhändig. Franckfurt den 21ten Julii
 1747.

Christophorus le Cerf,
 Doct. & Physicus primarius
 allhier.

Johann Christian Senckenberg,
 M. Dr. & Physicus Extraordinarius
 allhier.

C O P I A

Schreibens an Fürstlich: Sranien = Nassauische Landes: Regierung zu Dillenburg, von Herrn Med. Doct. und Professore Johann Adam Hoffmann zu Herborn, und Med. Doct. J. H. Schacht zu Dillenburg s. d. Herborn den 29. Dec. 1747.

S w. Hoch = Freyherrl. Excellenzen Wohl, auch Hoch = Edelgebohrnen haben uns jüngsthin ein abgefaßtes Bedencken des Franckfurter Sanitäts: Collegii von dem Gehalt und Kräften des Fachinger Sauer: Wassers mit dem Befehl communiciret, um darüber unser Gutachten abzustatten.

Nachdeme wir nun erwehntes Bedencken gelesen, und mit gehöriger reiflichen Ueberlegung betrachtet, so finden wir, daß dieses Sanitäts: Collegium das Fachinger Mineralische Sauer: Wasser, nicht allein auf das gründlichste mit allen gehörigem Fleiß, grosser Sorgfalt und Mühe, nach denen Regulis Physico - Chymicis,

micis, auch benebenst denen probatesten Reagentibus, untersuchet, sondern auch desselben partes constitutivas sehr deutlich entdeckt, und ratione quantitatis genau determiniret, weniger nicht aus des Fachinger Sauer-Wassers ganz besonderm Gehalt sehr schön demonstriret habe, in wie vielen schweren Kranckheiten des menschlichen Leibes, dieses Wasser gar nützlich zu gebrauchen seye.

Wir können solchemnach zu obiger Untersuchung und Erklärung des Fachinger Gesund-Brunnens, weiter nichts hinzü fügen, als daß wir den allmächtigen Gott, inbrünstig bitten, er wolle selbigen zur rechten und beständigen Heyl-Quelle vieler presthaften Menschen, überschwenglich geseget seyn lassen: welches wir hiermit Pflicht-mäßig berichten, und mit allem geziemenden Respect verharren zc.

EXTRACT

aus einem Brief / welchen
 Herr Med. Doct. Rothberg zu
 Weylar an den Herrn geheimb-
 den Rath von Bülfenitz unterm
 10. Junii 1748. erlassen.

Das Sachinger Wasser / welches
 nach meinen Proben vor sehr kräftig
 und dem Schwalbacher in essentialibus ähnlich
 halte, habe schon verschiedenen Patienten
 recommendiret, und werde was in meinen
 wenigen Kräften ist, zu dessen Renom-
 mirung von ganzem Herzen
 beytragen zc.



THE (M) ...
TRACT

THE ...
...
...
...

...
...
...
...
...
...
...



4489589